



Lehlings•forum

Mittwoch, 01. Juli 2026



Rechte



Demokratie

Medien



Arbeitswelt



Was uns beschäftigt

Demokratie in Arbeit und Alltag

Der Staat und seine Rolle bei der Arbeitslosigkeit

Wir haben uns über die Arbeitslosigkeit in Österreich informiert und welche Rolle der Staat dabei spielt. Dabei sind wir auf erschreckende Fakten und Zusammenhänge gestoßen.



Auch wenn wir selbst nicht von Arbeitslosigkeit betroffen sind, beschäftigt uns das Thema sehr.

Wer ist der Staat?

Das ist eine der Fragen, die wir uns in der Gruppe gestellt haben. Im Grunde genommen gehören wir alle zum Staat. Wir wählen Abgeordnete ins Parlament, die unsere Interessen vertreten und für den Staat Gesetze beschließen, welche uns alle betreffen. Gesetze, welche besonders die Arbeit betreffen und die auch Auswirkungen auf Arbeitslosigkeit haben könnten, sind beispielsweise Gesetze über Steuern, Arbeitszeiten, Arbeitslosengeld und Lohn.

Was genau führt jetzt zu Arbeitslosigkeit?

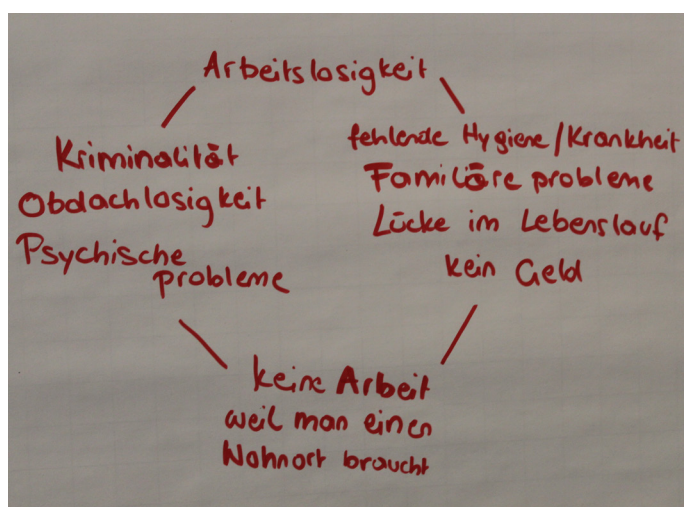
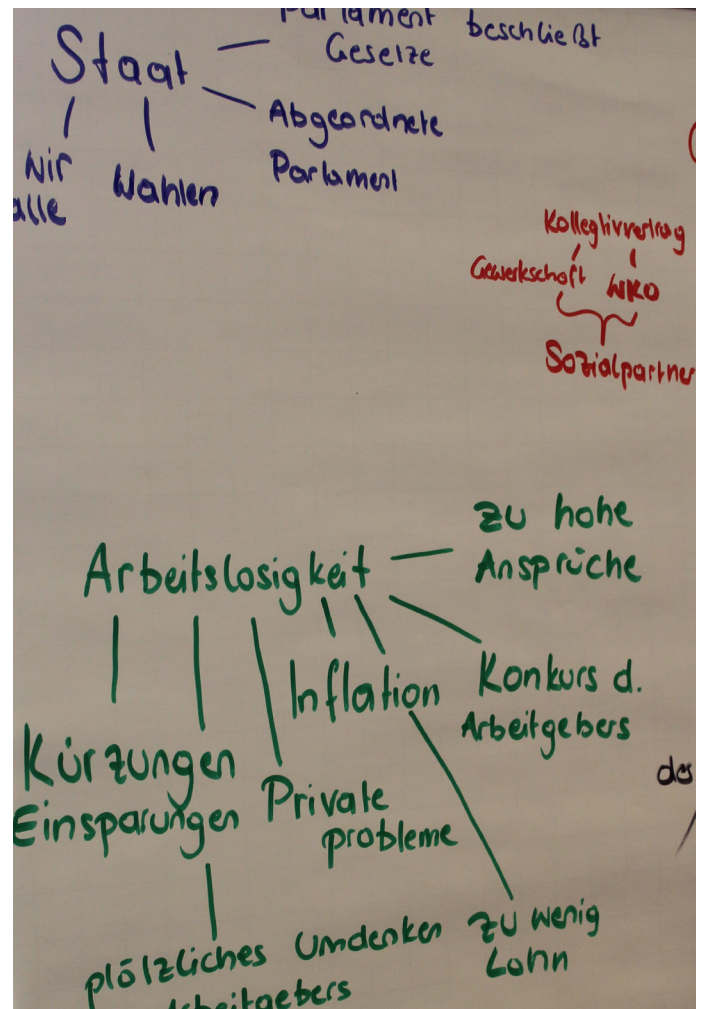
Arbeitslosigkeit kann aus vielen Gründen entstehen. Wie bereits oben erwähnt, können

schlechte Arbeitszeiten und zu wenig Lohn eine entscheidende Rolle spielen, dass jemand seinen Job kündigt, jedoch können auch andere Gründe dazu führen. Beispielsweise wenn das Parlament Kürzungen im Budget beschließt und daraus Einsparungen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgenommen werden. Zusätzlich dazu kommt eventuell die Inflation, welche möglicherweise zu Konkurrenzen von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern führen kann. Aber auch private Probleme oder wenn die Arbeitgeberin oder der Arbeitgeber sich für eine andere Bewerberin oder einen anderen Bewerber entscheidet bzw. zu hohe Ansprüche beider Seiten, können zu Kündigungen führen.

Was tut der Staat aktiv dagegen?

Der Staat bietet durch das AMS z. B. Beratungen und die Vermittlung von Jobs an. Statt den Kern des Problems zu lösen, bietet er damit jedoch, unserer Meinung nach, nur oberflächliche Hilfe an. Wir finden, der Staat bzw. Politikerinnen und Politiker sollten sich mit den Gründen der Arbeitslosigkeit stärker beschäftigen und die Thematik ernster nehmen. Denn die entstehenden Folgen sind eine hohe Arbeitslosenquote, welche manchmal zu hoher Kriminalität, psychischen und familiären Problemen oder zu einer Lücke im Lebenslauf führen können. Auswirkungen, die wiederum manchmal die gesamte Gesellschaft betreffen.

Zusätzlich ist das Arbeitslosengeld aus unserer Sicht geringer als das, was man oft zum Leben benötigt. Somit können sich die von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen vielleicht weder elektronische Geräte zur Jobsuche noch eine



Um zu verdeutlichen, wie politische und gesellschaftliche Dinge zusammenhängen, haben wir zu Beginn unserer Rechercharbeit Diagramme erstellt. Sind viele Personen arbeitslos oder ohne Lehrstelle, hat das auf die gesamte Gesellschaft Auswirkungen.

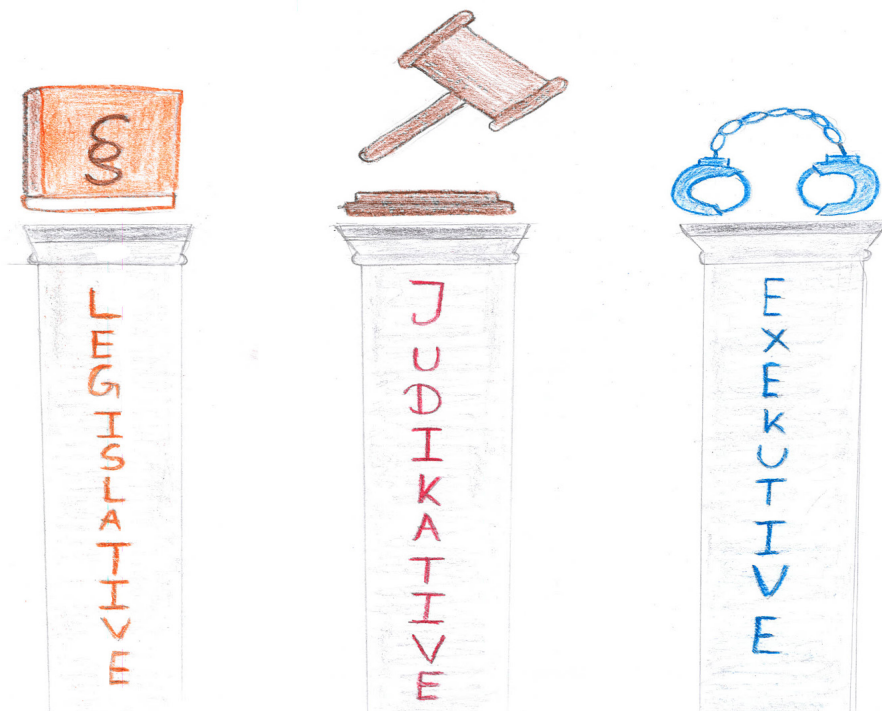
Wohnung zum Leben leisten und könnten dadurch im schlimmsten Fall obdachlos werden. Damit schließt sich der Kreis, da man nur mehr schwer eine Arbeit bekommt.

Man sieht also, der Staat hat Verantwortung, denn er verteilt z. B. Steuern und entscheidet nicht zuletzt über Gesetze, die Arbeitsbedingungen und Arbeitslosigkeit „regeln“.

Sofie, Sophie, Sanam, Angelina

Demokratie lebt von Machtteilung

Wir haben uns mit dem Thema Demokratie auseinandergesetzt und dabei überlegt, welche Bestandteile sie ausmacht. Wir haben uns hier vor allem mit der Gewaltenteilung beschäftigt.



Die drei Säulen der Gewaltenteilung

Manche Menschen stellen sich die Frage: „Machen Politikerinnen und Politiker eigentlich nur das, was sie wollen?“ Die Antwort lautet: Nein. Gerade wenn neue Gesetze beschlossen werden oder politische Entscheidungen nicht allen gefallen, hört man diesen Satz oft. Doch in Österreich ist das nicht so einfach. Demokratie sorgt dafür, dass Macht verteilt und kontrolliert wird. In Österreich sorgt die Demokratie und folglich die Verfassung dafür, dass die Macht auf mehrere Bereiche verteilt wird. So kann niemand alleine über alles entscheiden.

Das Prinzip nennt man Gewaltenteilung. Sie besteht aus drei Bereichen:

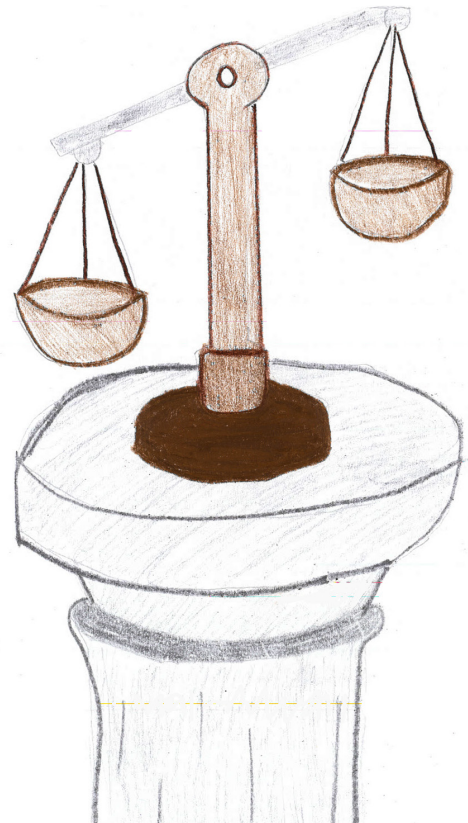
- ♦ Legislative (Parlament) beschließt Gesetze.
- ♦ Exekutive (Regierung und Verwaltung) setzt die Gesetze um.
- ♦ Judikative (Gerichte) kontrolliert, ob die Gesetze eingehalten werden und entscheidet unabhängig über Streitfälle.

Diese drei Gewalten kontrollieren sich gegenseitig. Dadurch wird verhindert, dass eine einzelne Person oder Institution zu viel Macht erhält.

Dieses System schützt unter anderem die Freiheit und die Rechte der Bürgerinnen und Bürger. Auch die Bevölkerung spielt eine wichtige Rolle. In Österreich dürfen Bürgerinnen und Bürger ab dem 16. Geburtstag wählen und damit mitentscheiden, wer politische Verantwortung übernimmt.

Wir finden die Gewaltenteilung besonders wichtig, da einiges nach hinten losgehen kann, wenn nur eine Person die Macht hat. Ein gutes Beispiel dafür sind für uns autoritär regierte Staaten. Dort hat aktuell nur eine Person oder Gruppe das Sagen.

Florentina, Ruzica, Isabel, Saskia, Isabella und Muhammet



In einer Demokratie haben wir viele Rechte.







„Die Rechte des einen sind auch die
Rechte eines Anderen.“

Lemmy

Welche Rechte habe ich?



Wir kämpfen für den Erhalt der Menschenrechte!

Die o.a. Frage stellen sich heutzutage immer mehr Jugendliche. In einer Welt, die sich ständig verändert und neue Herausforderungen bereithält, ist es wichtig, die eigenen Rechte zu kennen und zu verstehen. Jugendliche haben in Österreich zahlreiche Rechte, die junge Menschen schützen und ihnen Freiheiten ermöglichen. Dazu gehören zum Beispiel das Recht auf Bildung, das Recht auf freie Meinungsäußerung, das Recht auf Schutz vor Diskriminierung und Gewalt, sowie das Recht, an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt zu werden und die Menschenrechte. Insbesondere im Schulalltag, im Umgang mit Behörden und auch im digitalen Raum sollten junge Menschen wissen, welche

Rechte sie haben.

Es lohnt sich, sich zu informieren und im Zweifel Hilfe zu suchen, um die eigenen Rechte besser verstehen zu können.



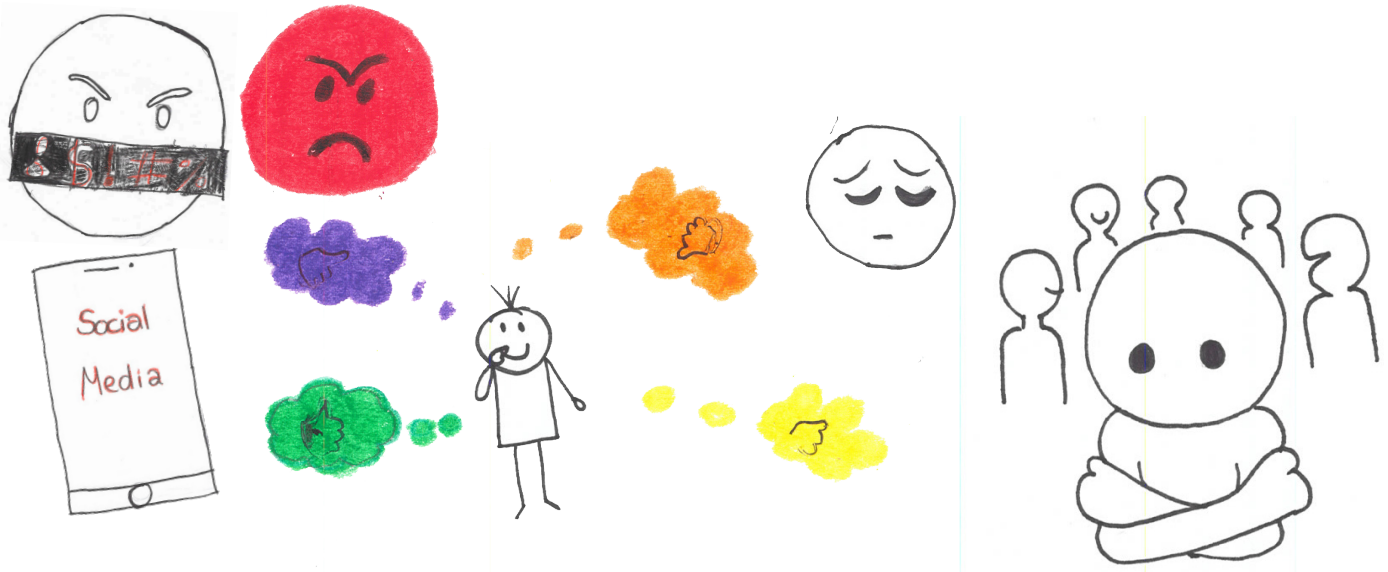
**Efe, Lemmy, Gregor, Kirk, Celin und
Eliana**



„Es liegt an uns, wie wir miteinander
umgehen – auch auf Social Media.“

Ist unsere Meinung frei?

Wir beschäftigen uns heute mit dem Thema Medien und Meinungsfreiheit.



Auf Social-Media-Plattformen kann jeder seine Meinung abgeben. Häufig werden dabei leider Menschen beleidigt.

In Österreich hat jeder Mensch das Recht, seine Meinung frei zu sagen. Dieses Recht ist in der Verfassung festgelegt. Trotzdem gibt es Grenzen, die nicht überschritten werden dürfen: Beleidigungen oder Verleumdungen gehören nicht zur Meinungsfreiheit. Deshalb ist es wichtig, Fakten und persönliche Meinungen auseinanderzuhalten. Durch die Pressefreiheit und viele verschiedene Medien, können wir uns bei unterschiedlichen Quellen informieren und auch andere Sichtweisen kennenlernen. Man sollte sich nicht zu sehr durch immer wiederkehrende gleiche Inhalte auf Social-Media-Plattformen beeinflussen lassen, welche die eigene Meinung

immer wieder bestätigen.

Viele Menschen stecken in Filterblasen fest, die durch Algorithmen kreiert werden. Dadurch werden sie selten mit unterschiedlichen Meinungen konfrontiert. So kommt es vermutlich häufiger zu Schwierigkeiten, andere Meinungen aufzunehmen und zu akzeptieren.

Es ist wichtig, sich auch in redaktionellen Medien zu informieren, da diese durch professionelle Journalistinnen und Journalisten gestaltet werden. Sie sind der Wahrheit verpflichtet und müssen ihre Quellen prüfen. Ebenso liefern sie Hintergrundinformationen und Expertinnen- bzw. Expertenwissen zu vielen verschiedenen

Themen.

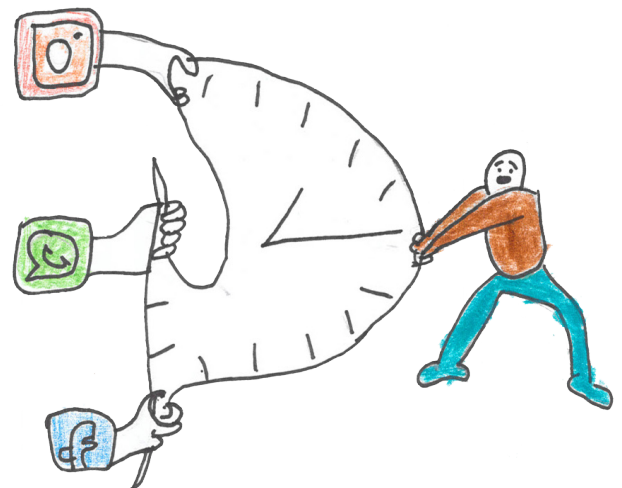
Im Internet ist es allen Nutzerinnen und Nutzern ab einem vorgegebenen Alter erlaubt, Fotos, wie auch Videos zu veröffentlichen und sich für eigene wichtige Themen einzusetzen. Dabei tragen wir selbst die Verantwortung für alle von uns veröffentlichten Beiträge. Andere Userinnen und User können dabei auch unsere Posts kommentieren, wie auch kritisieren.

Wodurch wird unsere Meinung beeinflusst:

- ♦ Eltern / Verwandte
- ♦ Bekannte
- ♦ Freundinnen und Freunde
- ♦ Schule
- ♦ Arbeit
- ♦ Social Media
- ♦ Redaktionelle Medien (Radio, Fernsehen, Zeitungen)

Vielen ist es dabei nicht bewusst, wie sehr sie andere Menschen verletzen und beeinflussen, wenn sie Hasskommentare verbreiten. Beleidigungen sind keine Meinung. Bevor man einen Kommentar schreibt, sollte man darüber nachdenken und reflektieren, wie andere Menschen es aufnehmen könnten.

Angelina, Efsanur, Emily, Lena und Melina



Social-Media-Plattformen können auch Zeitfresser sein.





Impressum:

Herausgeberin, Medieninhaberin,
Herstellerin: Parlamentsdirektion
Anschrift: Dr. Karl Renner-Ring 3,
1017 Wien, Österreich



**Parlament
Österreich**

Lehrlingsforum Demokratie
2VG und 2VD, Berufsschule für Handel und Administration
Längenfeldgasse 17, 1120 Wien

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die
persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders
vermerkt.

